Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

No. 28.

Sonntag den 13. Juli 1834.

Gedruckt und verlegt bei J. A. Lange. Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Der Magdeburger Wollmarkt ist beendigt. Im Ganzen besteht die Zufuhr aus ungefähr 9000 Ctnrn., von denen 900 bis 1000 Centner unverkauft blieben. Gute Mittelwolle wurde am zweiten Tage 5 bis 8 Thlr. der Ctr. höher, als im vorigen Jahre verkauft. Am folgenden Tage wurden die Käufer zurückhaltender; die Verkäufer gaben nach und bequemten sich zuletzt zu Preisen, welche noch unter den Geboten waren, die sie in den vorhergehenden Tagen nicht angenommen hatten. Mehrere Oekonomen haben den Markt nicht ganz befriedigt verlassen. In feiner Wolle war am wenigsten Kauflust. Die feinste Wolle war die des Amtmanns Wehner in Merzin: da sie aber der Besitzer für 27 Thlr. für den Stein, nicht verkaufen wollte, so blieb sie unverkauft. — In Stolberg bei Aachen besteht ein altes Sprichwort, es könne dort auf ein Mal nur ein Haus abbrennen. Glücklicherweise hat sich dasselbe am 24. wieder bewährt, wo ein Bäckerhaus abbrannte, und der Brand mehrere große Fabrikgebäude bedrohte, die aber durch die Thätigkeit der Fabrikarbeiter glücklich gerettet wurden. — Aus Erfurt meldet man, daß sich am 27. Juni, Nachmittags, zwischen den Dörfern Melchendorf, Dittelstädt u. s. w. ein starkes Hagelwetter entladen und vielen Schaden angerichtet habe. Die Wasserfluten überschwemmten in wenigen Augenblicken die tiefer liegenden Landstriche, so daß sich die Fuhrleute mit ihren Fuhrwerken auf die Anhöhen flüchten mußten, um nicht mit ihren Pferden im Wasser umzukommen. In Melchendorf stand das Wasser 4 bis 6 Fuß hoch in den Häusern. Der Wasserstrom, welcher in Erfurt zum Thore hereinstürzte, führte ertrunkene Schaafe, Baumstämme u. s. w. mit sich, verstopfte den Abflußkanal und überströmte einen Theil des Stadtgebiets, so daß auch viele Ackerbürger von Erfurt einen Theil ihrer Feldfrüchte eingebüßt haben. — In den Händen des Juweliers Liebermann zu Magdeburg befindet sich gegenwärtig eine orientalische Perle, die wegen ihrer Form als ein höchst seltenes, vielleicht einziges, Naturspiel angesehen werden dürfte, wie sie nicht minder durch ihr anscheinendes Alter und ihre Fassung zu den wirklich werthvollen Cabinetsstücken gezählt zu werden verdient. Die Gesammtform dieser Perle bildet nämlich, wenn sie dem Auge in einiger Entfernung vorgelegt wird, ein vollständiges Bild der Maria mit dem Jesuskinde, und ein Beschauer hat sich zu wiederholten Malen an dieser überaus merkwürdigen, gleichsam von der Natur improvisirten Gestaltung so ergötzt, daß er sich veranlaßt fand, Liebhaber u. Kenner auf dieses schöne Cabinetsstück aufmerksam zu machen. — In Königsberg hat ein armer Arbeitsmann, Namens W. Gundnau, bei dem gemeinnützigen Unternehmen, die Stadt von einem durch Steckbriefe verfolgten Verbrecher zu befreien, und denselben der Obrigkeit auszuliefern, einen Messerstich empfangen, an welchem er gestorben ist. Der Verstorbene hinterläßt eine schwangere Wittwe und 4 kleine Kinder, welche durch seinen Tod dem äußersten Mangel Preis gegeben sind. Die Königsberger Zeitung will wohlthätige Beiträge für die unglücklichen Hinterbliebenen annehmen. — Am 20. v. M. wurde die Frau des Schuhmachers Holle in Minden, welche schon seit 2 Jahren das Bette gehütet, durch Gicht contrakt war, an einem chronischen Hasten und bereits vorgeschrittener Wassersucht nebst Exanthem litt, unter den ungünstigsten Umständen, von dem Regierungs-Rath Dr. Meyer, unter Beistand des Dr. Heilbronn und der Wundärzte Hildebrand und Flamme, durch den Kaiserschnitt entbunden. Das Kind lebt und befindet sich sehr wohl; auch lassen alle Umstände die Wiederherstellung der Mutter mit Wahrscheinlichkeit hoffen. — Von der Mosel meldet man, daß die Traubenblüthe bei dem günstigen Wetter zu Ende gegangen sey und daß sich die Trauben sehr schön entwickeln. Selten habe man für ein gesegnetes Weinjahr so günstige Vorbedeutungen gehabt. — Auf den, am 24. und 25. v. M. zu Breslau abgehaltenen Pferde- und Vieh-Markt waren aufgetrieben etwa 1600 Pferde, 130 Ochsen (darunter 5 Stück Schlachtvieh), 120 Kühe, 8 Ziegen und 2314 Schweine. Obwohl das Zugvieh wenig Nachfrage fand und der Absatz daher nicht stark war, so wurden doch dafür bessere Preise erreicht, als am vorigen Markt. Von den wenigen Schlacht-Ochsen wurde das Stück mit 62 bis 70 Thlrn. bezahlt. Die Kühe waren geringerer Art und fanden nur Preise von 10 bis 28 Thlrn. Die Preise der Schweine gingen, in Folge der bedeutenden Anzahl, welche auf dem Markt waren, um 3 bis 4 Thlr. für